

Hauspostille zum Karfreitag, dem 15. April 2022

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft in der ganzen Welt und der Gemeinschaft im Haus auf den Weg und zünden eine Kerze an.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Am Karfreitag gedenken wir des Leidens und Sterbens unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

Er hat den Tod am Kreuz erlitten, damit wir Versöhnung erlangen. Er ist in unsere Ohnmacht gegangen, damit wir mit unserer Angst Frieden finden und Frieden haben mit Gott.

Christus ist unsere Hoffnung. Denn: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. (Joh 3,16)

Lied des Tages: Nr. 85 im Gesangbuch

1) O Haupt voll Blut und Wunden,/ voll Schmerz und voller Hohn,/ o Haupt, zum Spott gebunden/ mit einer Dornenkron,/ o Haupt, sonst schön gezieret/ mit höchster Ehr und Zier,/ jetzt aber hoch schimpfiet:/ begrüßet seist du mir!

2) Du edles Angesichte,/ davor sonst schrickt und scheut/ das große Weltgewichte:/ wie bist du so bespeit,/ wie bist du so erbleichet!/ Wer hat dein Augenlicht,/ dem sonst kein Licht nicht gleichet,/ so schändlich zugericht'?

3) Die Farbe deiner Wangen,/ der roten Lippen Pracht/ ist hin und ganz vergangen;/ des blassen Todes Macht/ hat alles hingenommen,/ hat alles hingerafft,/ und daher bist du kommen/ von deines Leibes Kraft.

Einstimmung: (Psalm 22,2-9.12.16.19-20 mit Leitvers Phil 2,8)

Der Herr erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? *

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, *
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig, *

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich; *

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet, *

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, *

ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich, *

sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus *
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; *

denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, /

und meine Zunge klebt mir am Gaumen, *

und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich *

und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; *

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Der Herr erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Amen.

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Wir beten in der Stille...

Du, unser Gott, das Kreuz schreckt uns. Wir fürchten uns vor der brutalen Gewalt. Wir verstehen nicht, warum du umgebracht worden bist. Ist es nicht genug mit der Gewalt auf dieser Welt? Ist es nicht genug mit dem einsamen Tod? Bitte, trage das Kreuz hinaus aus unserem Leben. Wenn nicht, dann hilf uns tragen, was uns auferlegt wird und bewahre uns in deiner Liebe. Amen.

Lesung 1: *Wir hören auf die Epistel:* 2. Korinther 5,19-21

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Worte der Heiligen Schrift,/ Dank sei Gott.

Lied des Tages: Nr. 85 im Gesangbuch

4) Nun, was du, Herr, erduldet,/ ist alles meine Last;/ ich hab es selbst verschuldet,/ was du getragen hast./ Schau her, hier steh ich Armer,/ der Zorn verdienet hat./ Gib mir, o mein Erbarmer,/ den Anblick deiner Gnad.

Lesung: *Wir hören auf den Predigttext:* Lukas 23,32-49

Es wurden auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit

ihm hingerichtet würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen! Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Wir löschen die Kerze

Lied des Tages: Nr. 85 im Gesangbuch

5) Erkenne mich, mein Hüter,/ mein Hirte, nimm mich an./ Von dir, Quell aller Güter,/ ist mir viel Guts getan;/ dein Mund hat mich gelabet/ mit Milch und süßer Kost,/ dein Geist hat mich begabet/ mit mancher Himmelslust.

6) Ich will hier bei dir stehen,/ verachte mich doch nicht;/ von dir will ich nicht gehen,/ wenn dir dein Herze bricht;/ wenn dein Haupt wird erblassen/ im letzten Todesstoß,/ alsdann will ich dich fassen/ in meinen Arm und Schoß.

7) Es dient zu meinen Freuden/ und tut mir herzlich wohl,/ wenn ich in deinem Leiden,/ mein Heil, mich finden soll./ Ach möcht ich, o mein Leben,/ an deinem Kreuze hier/ mein Leben von mir geben,/ wie wohl geschähe mir!

Gedanken zum Predigttext, dem Evangelium:

Warum gibt es eigentlich verschiedene Darstellungen der Kreuzigung? Jede hat ihre Eigenart und jede stellt ein Stück der komplexen Wirklichkeit dar. Aber in einem sind sie sich einig: Es liegt ein MUSS über allem, wie in den Leidensweissagungen oder wenn die Emmausjünger am Ostertag über das Geschehen klagen: *Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?* Und wie der auferstandene Jesus, der da noch unerkant mit ihnen auf dem Weg ist, erklärt: *Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?* (Lk 24,18.25f). Muss ja - aber all das ausdrücklich *für uns*. Wir suchen das einzuordnen, was

geschehen ist, besonders bei solchen Ereignissen, wie der Kreuzigung eines Unschuldigen. Das versuchten die ersten Christen auch schon in verschiedenen Bildern.

Um uns zu erlösen, wörtlich freizukaufen aus der Sklaverei, ist ein Versuch, das zu verstehen, denn es gab damals solche Freikäufe. Als Versöhnung, siehe Paulus oben. Versöhnung ist nichts anderes als Versöhnung, Sühne. Ein Bild aus dem Opferkult, der in der Antike überall zu sehen war. Wir wissen heute, Opfer in der jüdischen Welt haben nicht das Ziel, Gott wieder gut zu stimmen, ihn auf meine Seite zu bringen, denn das ist Gott - nicht in all meinen Plänen aber grundsätzlich - schon. Die vielfältigen Opfervorschriften im Alten Testament werden nicht in allem erklärt, denn man soll sie tun und im Vollzug versteht man mehr als durch 1000 Worte. Ihr Ziel ist unser gemeinsames Leben. Denn in unserem Leben verrennen wir uns immer wieder, leben uns auseinander, werden aneinander und am Ganzen, sprich Gott, schuldig. Wie kann man da wieder zusammenkommen? Da hilft Gott mit diesen Opfern, in denen mehr Opferfleisch miteinander gegessen wird, als auf dem Altar verbrannt.

Es gibt noch eine Reihe weiterer Versuche. Erst etwa 1000 Jahre nach Karfreitag kam man in unserer lateinisch - germanisch geprägten Kultur auf den juristischen Gedanken, dass dieses Leiden eine Wiedergutmachung für unsere Schuld sei. Gott muss selbst seine Ehre wiederherstellen, weil wir Menschen nicht Satisfaktionsfähig sind. Das kommt aus einer Zeit und einer Standesgesellschaft, in der man sehr viel mehr in Rollen lebte und in der die Ehrerbietung gegenüber Hochgestellten Personen den Frieden, das Recht und damit die Schwachen schützte. Denn die Satrken können sich selbst durchsetzen, wie uns gerade wieder schrecklich vor Augen geführt wird. All diese Gedanken sind nicht einfach falsch, aber die Wirklichkeit und damit auch das Geschehen der Kreuzigung ist damit nicht

endgültig erklärt und all diese Lösungsversuche haben je ihre eigenen problematischen Seiten.

Lukas ist sehr nüchtern in seiner Darstellung des Geschehens. Er schildert uns Jesus als leidenden Gerechten. Die schrecklichen Einzelheiten der Kreuzigung, die ein gutes Beispiel dafür ist, wie findig Menschen darin sind, andere zu quälen, übergeht Lukas. Aber er schildert den Spott: Dreimal - also ganz - wird Jesus verspottet: Von der jüdischen Obrigkeit, den Soldaten und dem mitgekreuzigten Verbrecher. Von oben bis ganz unten steigert sich der Spott. Ohnmacht und Erdulden kann nichts mit Gott zu tun haben. Gott ist Macht. Drei Zeichen sind mit dem Sterben Jesu verbunden: Die Sonnenfinsternis, der Vorhang im Tempel und der Schrei Jesu. Der Kosmos reagiert mit Finsternis. Gott reagiert, in dem das Allerheiligste des Tempels, das durch den Vorhang verborgen war, bloß liegt, wie sein Sohn am Kreuz. Gott findet man nicht mehr im Tempel, sondern am Kreuz. Drei Gruppen beobachten die Szene und sind betroffen: Der Hauptmann, Anführer vom Hinrichtungskommando, bekennt, dies war ein Gerechter, einer, der unschuldig hingerichtet wurde. Dann die, die an der Hinrichtungsstätte vorbeikommen, betroffen wenden sie sich ab und gehen weg. Schließlich die Freunde Jesu, nicht die Jünger, und vor allem die Frauen, die auch die Zeugen des Geschehens für uns sind.

Aber besonders rührt mich das Bekenntnis des zweiten Verbrechers an und die Zusage: *Heute wirst du mit mir im Paradiese sein*. Unsere Zeit ist gnadenlos: Einerseits werden Fehler unversöhnlich nicht vergeben und andererseits versuchen Menschen sich gedankenlos selbst zu entschuldigen, obwohl niemand das ungeschehen machen kann, was er anderen angetan hat. Hier erinnert uns diese Szene daran, dass Glaube, Vertrauen, das ist, was Zukunft gibt und Gott uns, die wir Täter und Opfer sind, durch unser Vertrauen retten will aus aller unserer Schuldverstrickung.

Lied des Tages: Nr. 85 im Gesangbuch

8) Ich danke dir von Herzen,/ o Jesu, liebster Freund,/ für deines
Todes Schmerzen,/ da du's so gut gemeint./ Ach gib, dass ich
mich halte/ zu dir und deiner Treu/ und, wenn ich nun erkalte,/
in dir mein Ende sei.

9) Wenn ich einmal soll scheiden,/ so scheide nicht von mir,/
wenn ich den Tod soll leiden,/ so tritt du dann herfür;/ wenn mir
am allerbängsten/ wird um das Herze sein,/ so rei mich aus den
Ängsten/ kraft deiner Angst und Pein.

10) Erscheine mir zum Schilde,/ zum Trost in meinem Tod,/ und
lass mich sehn dein Bilde/ in deiner Kreuzesnot./ Da will ich
nach dir blicken,/ da will ich glaubensvoll/ dich fest an mein
Herz drücken./ Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Gebet:

Himmlicher Vater, gütiger Gott, die Wege, die wir geführt werden, sind uns oft rätselhaft. Aber auch deinem Sohn blieb das Leidvolle des Lebens nicht erspart. In Jesus hast du ein schreckliches Schicksal zu deinem eigenen gemacht. Was auf uns zukommt, das ist dir nicht fremd geblieben. Durch welche Tiefe wir hindurch müssen, du bist uns schon voraus. Wohin wir auch gelangen, da erwartest du uns schon. Du hast uns die Angst vor dem Tod genommen. Dein Wesen, Herr, ist Licht. Wir beten dich an.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (Psalm 67,2-3a) Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, dass wir auf Erden erkennen seinen Weg. Amen.

Das wünscht Ihnen Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de